



BÜLTEN BULLETIN

**INFO-TÜRK AJANSI
AGENCE INFO-TÜRK
INFO-TÜRK AGENTUR
INFO-TÜRK AGENCY**

MONATLICHES INFORMATIONSBLATT
Verleger : COODIFF - Square Ch.
M. Wiser - 13/2 - 1040 Brüssel
Tel : 0032 - 2 - 230 34 72 Belgien

Wirtschaftsbeilage

Nachdruck von Artikeln unter
Quellenangabe INFO-TÜRK erlaubt

FEBRUAR 1981 - NO. 3

DER KAMPF DER GIGANTEN

Am letzten Donnerstag des Monats Januar, gegen Mittag, tickerte der Fernschreiber der Türkiye İş Bankası (eine der größten Banken der Türkei). Herausgegeben wurde die Nachricht an alle Banken, daß das Gentleman-Abkommen bezüglich der gemeinsamen Festsetzung der Zinssätze 'als gegenstandslos erachtet' wird, da sie ihre Funktion nicht erfüllt habe.

Dieser Angriff der größten Bank in der Türkei verwirrte die anderen Banken. Die Führungsgremien der Banken gingen sofort in Klusur.

Der schlafende Gigant war aufgewacht. Was das der Anfang eines Konkurrenzkampfes auf Leben und Tod ?

Mit dem Inkrafttreten des Stand-By Abkommen mit dem IMF (Internationaler Währungsfond) im Juli 1980 war die Zinsbindung aufgehoben worden. Doch die Banken hatten sich sofort zusammengesetzt und sich auf bestimmte Zinssätze und -grenzen geeinigt. In der Zwischenzeit wurden die Zinssätze angehoben, trotzdem war zu beobachten, daß einige Banken sich nicht an die Erfordernisse des Abkommens hielten.

Allen Bemühungen zum Trotz funktionierte das Abkommen nicht.

Nach der Verletzung des Gentleman-Abkommens hatte der Generaldirektor der Yapı ve Kredi Bankası (die 3. größte Bank der Türkei) die "Istanbul-Bank", die "Hisar-Bank" und die "Pamuk-Bank" dafür verantwortlich gemacht, jedoch die Notwendigkeit der weiteren Einhaltung des Abkommens unterstrichen.

Die angeschuldigten Banken schoben die Schuld auf andere Banken.

In Wahrheit hatten sich viele Banken nicht an die Abmachung gehalten. Einige kleinere Banken hatten schon am Anfang bekannt gegeben, daß sie sich nicht an diese Abmachung halten würden.

Die Führungspersonen der Banken sahen als Lösung -die Unterbindung dieser Konkurrenz- einen staatlichen Eingriff und wandten sich an den für Finanz- und Wirtschaftsfragen zuständigen stellvertretenden Ministerpräsidenten Üzal. Sie sahen den Fall als Regierungsproblem.

Der 'Maestro' der türkischen Wirtschaft, Üzal, mit IMF fest liiert, sagte, man habe der IMF ein Versprechen gegeben, deshalb könne er sich nicht in freie Preise einmischen, zudem wäre dies auch das richtige. Nach seiner Auffassung seien Zinssätze, die unterhalb der Inflationsrate liegen, nicht realistisch, die Freigabe der Zinsen würde inflationsdämmend wirken.

Er kritisierte auch die Vorstände der Banken und sagte: "Die Banken haben viel zu viele Zweigstellen, beschäftigen zu viel Personal. Sie müssen sich rationellen

Investitionen zuwenden, dies wird auch die Bankeinlagen erhöhen und spekulativen Investitionen entgegen wirken, die weggeschwommenen Devisen zurückbringen und auch zur Liquidierung des angesammelten Goldes führen. Aus diesen Gründen müssen die Zinssätze freigegeben werden."

Alle Bemühungen, sich wieder auf gemeinsame Zinssätze zu einigen, blieben ohne Erfolg und in kurzer Zeit folgten rd. 20 Banken der "Türkiye İş Bankası".

In Unternehmerkreisen hielt man nicht viel von Özal's Erwartungen. In Bankenkreisen sprach man von einem 'Zins-Krieg' unter den Banken, der das gesamte Bankensystem gefährden würde. In Unternehmerkreisen sagte man, daß ein hoher Zinssatz für Spareinlagen notwendigerweise auf die Kreditzinsen abgewälzt werden würde. Sie sagten, daß der Anteil der Kredite an den Gesamtkosten sich in den letzten 2 Jahren von 5 % auf 25 % gesteigert habe.

Prof. Sait Kemal Mimaroglu ging davon aus, daß die Konkurrenz unter den Banken ein Optimum erreichen und zum Erliegen kommen würde. Nach der Meinung dieses Wissenschaftlers war dieser optimale Punkt von der Inflationsrate, der Kreditnachfrage und der allgemeinen Tendenz der Investitionsfinanzierung abhängig. Doch die Zinssätze stiegen sogar höher, als es sich die Banken vorgestellt hatten. Türkiye İş Bankası verzinste im laufenden Jahr die Spareinlagen mit längerer Laufzeit mit 50 %. Die Banken, die die Zinsen erhöhten, konnten in 5 Wochen 30 Millionen TL auf ihren Sparkonten zusätzlich verbuchen. Die türkischen Banken befinden sich in der Situation der amerikanischen Banken um 1912 und der europäischen Banken ab 1945.

Es ist anzunehmen, daß die großen Banken, die ohne hin eine Monopolstellung haben Sonderabsprachen treffen und die Sparzinsen weit höher über 50 % treiben werden. Die Finanzmakler geben z.Z. % 8 Zinsen pro Monat.

Unter diesen Umständen bleibt für "Familien-Banken" nur ein Ausweg: Sie müssen nur noch ihre eigenen Unternehmen mit Krediten versorgen, dabei sich an staatliche Garantien anlehnen und Verluste in Kauf nehmen, so lange sie es aushalten billige Kredite ausnützen und versuchen, ihre Unternehmen zu vergrößern und Monopolstellungen einzunehmen.

Ein anderer wichtiger Punkt ist zu betonen: Die Finanzmakler, die in den letzten Jahren Anleihen in Höhe von 25 Millionen TL vermittelt haben, werden sich nun mit dem 'Wucher-Markt' begnügen müssen. Dies ist Interessant. Die Monopole sind dabei, denen, die sich gegen sie gestemmt hatten, die Lebensadern abzuschneiden.

Die Zentralbank, die eingesehen hat, daß im Kampf der Giganten einige Banken zusammenbrechen werden, hat bekannt gegeben, daß sie solche Bank-Wechsel, die die Zinsen auf über 50 % steigern würden, nicht mehr einlösen wird.

IN DER WEST-TÜRKEI HAT DER TABAK-ERNTÉ-ANKAUF BEGONNEN - DIE PRODUZENTEN SIND RATLOS

Der ägaische Ankaufmarkt für die Tabakernte wurde durch den zuständigen Minister eröffnet. Er sagte in seiner eröffnungsrede : "...der von uns festgesetzte Preis ist nicht der Preis, der uns am Herzen lag. Doch sind wir unter diesen, sehr schwierigen ökonomischen Verhältnissen nicht in der Lage gewesen, einen anderen Preis vorzugeben."

Der Preis wurde im Vergleich zum vergangenen Jahr um 23 % angehoben und beträgt jetzt 160,-- DM. Es handelt sich hierbei um den Ankaufspreis, zu dem der Staat sich verpflichtet, die vom Produzenten produzierte Tabakernte in jeder Menge aufzukaufen.

Die Produzenten unterstrichen, daß durch die enorm gestiegenen Kosten der Preis über 200,-- TL liegen müsste. Sie wurden von dem durch die Monopolverwaltung festgesetzten Preis überrascht.

Wie berichtet wird, sind die Großhändler, die schon vor der Bekanntgabe des staatlichen Preises, Ankaufverträge mit den Produzenten zu diesem noch bekannt zu gebenden Preis geschlossen hatten, dazu übergegangen, die Kaufverträge rückgängig zu machen.

SEMINAR DER INDUSTRIEKAMMER ESKIŞEHİR

Das von der Industriekammer von Eskişehir veranstaltete Seminar wurde zum Forum interessanter Diskussionen und kontroverser Meinungen über die Wirtschaftspolitik. Der ehemalige Finanzminister Mesut Erez nahm eine Gesamtanalyse der neuen Steuergesetze vor und rief dazu auf, die neuen Gesetze zu überarbeiten. Erez ging vor allem auf die Besteuerung der Landwirtschaft ein, unterstrich die Bedeutung der Stabilität der türkischen Landwirtschaft und forderte eine Überarbeitung der neuen Steuergesetzgebung unter diesem Aspekt. Erez betonte die Notwendigkeit, die Zinsen für Landwirtschaftskredite konstant zu halten. Es ist anzunehmen, daß seine Rede Anklang findet.

Ein anderer ehemaliger Finanzminister, Kemal Kurdaş, der zeitweilig auch Rektor der Technischen Universität für den Mittleren Osten in Ankara war, kritisierte in seinem Beitrag die gesamte Durchführung des "Stabilitätsprogramms" vom 25. Januar 1980. Seiner Meinung nach hatte das Programm zum Zeitpunkt seiner Veröffentlichung ein marktwirtschaftliches Modell zum Ziel, was auch im Prinzip richtig gewesen sei. Doch sei das Programm später den Wahlängsten der Politiker zum Opfer gefallen und hätte sich in ein die gesamte Wirtschaft kontrollierendes System verkehrt. In dem er Beispiele vom Waren-, Geld- und Devisenmarkt anführte, zeigte er den Umfang der staatlichen Eingriffe auf die marktwirtschaftlichen Abläufe auf und unterstrich mehrmals, daß ohne die Freigabe des Wechselkurses der türkischen Lira keine Rede von einer freien Marktwirtschaft sein könne.

Kurdaş, der in den Regierungen des 27. Mai (Militärputsch von 1960) das Amt des Finanzministers hatte, sagte den als Sensation aufgenommenen folgenden Satz: "...wenn ich komme, gibt es am anderen Morgen nicht mehr das Gesetz Nr. 1567.....". (Dieses Gesetz ist das Durchführungsgesetz zu dem "Stabilitätsprogramm" vom 25.1.1980).

Im Wesen verneint Kurdaş nicht das "Stabilitätsprogramm" vom 25.1.1980, denn sowohl in diesem Programm als auch im Alternativmodell von Kurdaş liegt das Schwergewicht auf der "Wechselkurspolitik". Die Politik, die das Gleichgewicht im inländischen Markt dem Gleichgewicht auf dem Weltmarkt anzugleichen versucht, hat zum Ziel, die inländischen Preise den Weltmarktpreisen anzugleichen. Da in der Türkei das jährliche Prokopf-Einkommen sinkt, wird die Nachfrage von selbst abnehmen. Kurdaş empfiehlt anstelle des "schleichenden Wechselkurses" von Özal die "Konvertibilität". Von diesem Hauptunterschied abgesehen, gleichen sich beide Programme. Die Wechselkurspolitik von Özal bringt unabwendbar die Kontrolle über die Preise mit sich. Die Grenze dieser Kontrolle sind die Weltmarktpreise.

Die von Kurdaş vorgeschlagene Politik zielt darauf ab, die Preise auf dem Weltmarkt mit der türkischen Wirtschaft zu konfrontieren, d.h. die Nachfrage bis auf den untersten Punkt sofort zu reduzieren. Pate steht hierbei die These von Hayek: "...die Inflation ist nur in sehr kurzer Zeit einzudämmen, nicht aber in 4-5 Jahren....".

Kurdaş kritisierte die Wirtschaftspolitik der letzten 30 Jahre (1950-1980), die er zuerst als Leiter von staatlichen Wirtschaftsunternehmen, dann als Minister mit gestaltet hatte, und sagte, im Falle einer Wechselkursfreigabe wäre für die türkische Wirtschaft ein Exportboom zu erwarten.

In Bezug auf den Stillstand der vorhandenen Kapazitäten und dem Stillstand der Investitionen forderte er staatliche Hilfestellung zur Lösung dieser Probleme.

Die Unternehmer aus Eskişehir behaupteten auf der Tagung,

daß die Wechselkursunterschiede für das Brachliegen von Kapazitäten und der nicht zur Ende bringung von Investitionen verantwortlich seien. Hierauf war von Kurdaş keine Antwort zu bekommen.

Es liegt auf der Hand, daß ein nur auf Wechselkursunterschiede gestütztes Modell keine Lösung für die Probleme derjenigen Betriebe sein kann, die brachliegen und sobald sie ihre Investitionen vervollständigen in Konkurs gehen. Es wird auch nicht ausreichen, diese Betriebe durch staatliche Kredite und Haushaltsmittel zu unterstützen.

Als Ergebnis dieser Diskussionen ist festzuhalten: Das Kurdaş-Modell, das seit Monaten in der Presse als eine Alternative zum Özal-Modell diskutiert wird, hat in seinem Wesen nichts neues bzw. unterschiedliches vorzuschlagen.

Einen anderen Weg schlug der Staatssekretär der staatlichen Planungsbehörde während der Ecevit -Regierung, der Ass.Prof. Bilsay Kuruç vor. Für Kuruç ist die Hauptachse der türkischen Wirtschaftspolitik die "Investitionspolitik" und die Planung ist unverzichtbar. Er zeigte auf, daß die Planung für die "Entwicklung" ein unbedingt notwendiges Instrument darstellt und daß bei einer Weiterführung der Wechselkurspolitik die Rezession des Jahres 1980 noch lange Zeit anhalten wird.

Kuruç sagte: "Die türkische Industrie darf nicht Opfer einer bewußt durchgeführten falschen Politik, nämlich der Wechselkurspolitik, werden. Die Politik, die auf einen Wachstum bewußt verzichtet, ihre Sozialpolitik ohne den Faktor Mensch durchführt, ist kein Ausweg." Er unterstrich nochmals die fatalen Folgen der Wirtschaftspolitik, die die Politiker ohne den Menschen zu berücksichtigen durchgeführt haben. Das Seminar der Industriekammer Eskişehir zeigte noch einmal, daß zu der als alternativlos propagierten Wirtschaftspolitik von Özal durchaus Alternativen möglich sind.

DIE INDUSTRIE-KAMMER VON ANKARA.GLAUBT, DAß AUSLANDSKREDITEN DIESES JAHR SCHWIERIGER ZU BEKOMMEN SEIN WERDEN

Im Gegensatz zu den optimistischen Erklärungen und Pressemitteilungen des stellvertretenden Minispräsidenten Turqut Özal, geht die Industrie-Kammer Ankara davon aus, daß die für die Finanzierung der geplanten Importe von 9 Milliarden \$ benötigten Außenkredite schwer zu beschaffen sein werden. In diesem Fall würde auch durch eine Liberalisierung kein Wareneinkauf im Ausland möglich sein.

Die Industriekammer betonte, daß wegen der ständigen Erhöhung der Erdölpreise auch die Staaten, die als Kreditgeber in Betracht kämen, in finanzielle Engpässe kommen könnten und deshalb auch die Türkei nicht so leicht Kredite finden würde.

Es wurde unterstrichen, daß von den geplanten Importen von rd. 9 Milliarden \$, 5 Milliarden \$ auf die Einfuhr von Erdöl und Düngemittel entfallen wird. Falls die für den Import von Investitionsgütern, Rohstoffen und sonstigen für die Industrie notwendigen Materialien benötigten Devisen nicht vorhanden sind, wird sich der ökonomische Engpaß noch vertiefen.

Die Kammer bezweifelte auch die Realisierungschancen der vorgesehenen Exporteinnahmen von 3,5 Milliarden \$ und der Überweisungen der im Ausland lebenden Arbeiter in Höhe von 2,4 Milliarden \$. Sie behauptete, daß eine 20 prozentige zusätzliche Finanzierungsquelle benötigt würde.

DIE ERHÖHUNGSRATE DES ARBEITSKRÄFTEANGEBOTS

IST 1980 MIT 2,85 % AUF EINEN HÖHEPUNKT GELANGT

Das Gesamtangebot an Arbeitskräften erhöhte sich 1980 um 475 Tausend auf 17,145 Tausend; im Vergleich zum Arbeitskräfteangebot des Jahres 1979 (Insgesamt 16,670 Tausend) bedeutet dies eine Zuwachsrate von 2,85 %. Damit ist das die höchste Zuwachsrate der letzten Jahre. In den Jahren 1978 und 1979 betrug sie jeweils 1,5 %.

Die Nachrichtenagentur ANKA stellte fest, daß besonders gegen Ende 1980 eine Steigerung des Arbeitskräfteangebots festzustellen war.

Wie ANKA weiterhin festgestellt hat, betrug die Zahl der (offenen) Arbeitslosen Ende 1980 2,762 Tausend; da Anfang 1980 2,340 Arbeitslose verzeichnet waren, bedeutet dies einen Zuwachs von 422 Tausend Personen. Die Gesamtbeschäftigung stieg 1980 von 14,330 Tausend um 0,37 % auf 14,383 Tausend.

Bei der Verteilung der Beschäftigung zwischen der Landwirtschaft und der Industrie ist ein Zuwachs zugunsten der Landwirtschaft festzustellen. Die Abnahme im Industriesektor ist z.T. durch die Abnahme der Inanspruch genommenen Industriekapazitäten zu erklären.

Die Beschäftigungszahlen sehen wie folgt aus:

<u>Beschäftigung:</u> (1000 Personen)	1980		1979	1978	1977
	<u>Dezember</u>	<u>Juni</u>			
Arbeitskräftean- gebot insgesamt	17 147	16 885	16 670	16 429	16 180
Arbeitskräftean- gebot in %	37,86	37,75	37,88	38,09	38,41
Arbeitskräftean- gebot der 15-64 Jährigen in %	65,72	66,05	66,06	67,19	68,14
Arbeitskräftean- gebot der 15-64 Jährigen absolut	14 383	14 378	14 330	14 205	14 065
-Landwirtschaft	8 400	8 390	8 370	8 365	8 360
-Industrie	1 875	1 912	1 925	1 897	1 857
Arbeitslose (Summe)	2 762	2 507	2 340	2 225	2 117
Arbeitslosigkeit in %	16,11	14,85	14,06	13,55	13,10

Die vom staatlichen Planungsamt (DPT) ohne Quellenangabe herausgegebenen Zahlen unterscheiden sich von den Zahlen, die gewöhnlich zuverlässige Quellen bekanntgegeben hatten; so geben andere Quellen die Zahl der Arbeitslosen mit über 3 Millionen an !

DIE LANDWIRTSCHAFT BEFINDET SICH IN DER
SCHLECHTESTEN LAGE SEIT 1975

In der Türkei, die allen Industrialisierungsbemühungen zum Trotz immer noch ein Agrarland ist, durchlebt die Landwirtschaft das niedrigste Preisniveau -im Vergleich zur Industrie- seit 1975.

Nach den amtlichen Angaben des Handelsministeriums öffnet sich die Preisschere zwischen dem Agrar- und dem Industriesektor immer mehr. Der Binnenhandelsindex, der diese Relation verdeutlicht, war 1980 am niedrigsten. 1979 war der Durchschnitt % 74,8 und 1980 69,5 %.

Seit der 1974 angefangenen und 1975 und 1976 weiterhin verfolgten Politik der hohen "Grundpreise für Agrarerzeugnisse" (Grundpreise: Es handelt sich hierbei vom Staat mit Einkaufsgarantie, versehene Mindestpreise für Agrarerzeugnisse), hatten sich die Preise zu Gunsten der Landwirtschaft entwickelt. Doch die seit 1977 sich verschärfende ökonomische Krise und der Devisenmangel hat die Preise der Industrieprodukte höher geschraubt und somit zur Folge gehabt, daß der Binnenhandelsindex wieder in Richtung der Industrie ausschlug. Folgende Tabelle macht dies deutlich:
Durchschnittlicher Binnenhandelsindex:

1975	112,8 %
1976	110,8 %
1977	107,6 %
1978	94,0 %
1979	74,8 %
1980	69,5 %

1980 war also der Tiefpunkt aus der sich der Landwirtschaft erreicht. Zudem ist festzustellen, daß der Preisanstieg im Industriesektor sich viel schneller entwickelt als im Agrarsektor. Die Preise der Industrie-Inputs (Rohstoffe und Halbfertigprodukte) haben sich von 1975 bis 1980 durchschnittlich verzehnfacht; demgegenüber haben sich die Inputpreise in der Landwirtschaft im selben Zeitraum durchschnittlich nur versechsfacht.

WIRTSCHAFTSBEZIEHUNGEN TÜRKEI - TSCHECHOSLOWAKEI

Die türkisch-tschechoslowakische gemeinsame Kommission für wirtschaftliche Zusammenarbeit hat in Prag eine Sitzung abgehalten. Auf der Tagesordnung stand der jetzige Stand der Handelsbeziehungen und die gemeinsamen Projekte. Mit Hilfe der Tschechoslowakei wird z.Z. das thermische Elektrizitätswerk-SOMA gebaut; außerdem die integrierte Anlage der Werkzeugmaschinenfabrik INCESU.

DIE PROBLEME DER STAATLICHEN WIRTSCHAFTSBETRIEBE

In den von der Haushalts-Planungs-Kommission des Nationalen Sicherheitsrates ausgearbeiteten "Finanzbericht zum Haushaltsjahr 1981" werden die Ergebnisse der Politik des für Wirtschaftsfragen zuständigen stellvertretenden Ministerpräsidenten Üzal kritisiert. Der Bericht unterstreicht, daß die staatlichen Wirtschaftsunternehmen (KIT) "nicht ohne weiteres aufgegeben werden können". Der Bericht fand kaum Widerhall in der türkischen Presse, obwohl seine Bedeutung auf der Hand liegt.

Zuverlässige Quellen gehen davon aus, daß der Bericht im Nationalen Sicherheitsrat Zustimmung gefunden hat. In den kommenden Tagen sind diesbezüglich interessante Entwicklungen zu erwarten.

Der Bericht bemerkt, daß die KIT der wichtigste Trumpf bei der Industrialisierung und Modernisierung der Türkei sind. Es wird fortgeführt:

".....Die freie Preispolitik ist ein Instrument bei der Lösung der Probleme der KIT. Aber, sie ist nicht das einzige Instrument. Wichtig und zugleich schwierig ist die Verhinderung eines hohen Kostenniveaus....."

Laut Bericht können die Probleme der KIT durch ein gutes Leitungsteam gelöst werden. Der Bericht geht auch auf die Unzuverlässigkeit der Daten der staatlichen Planungsbehörde ein, unterstreicht die Bedeutung der Beschäftigungspolitik und befürwortet solche Investitionen, die die Produktion steigern. Dabei soll das Schwergewicht auf die Herstellung von Diesel-Motoren und Produktionsanlagen gelegt werden.

Die Verkaufserlöse der KIT beliefen sich 1980 auf 1 430 Milliarden TL, was eine Verdreifachung im Vergleich zu 1979 bedeutet.

Der Bericht betrachtete das Jahr 1980 als einen Übergangszeitraum und hatte ein umfangreiches Erneuerungsprogramm vorgeschlagen. Schwerpunkte sollten folgende sein: Personal-Produktions-Verhältnisse, Aus- und Weiterbildung, Sparmaßnahmen, Arbeitsmoral, Gewährleistung einer effizienten Kontrolle.

→ Näheres über die staatlichen Wirtschaftsbetriebe(KIT) siehe: Institutionalisation der politischen Herrschaft in der Türkei und die ökonomischen Aufgaben des Staates. Info-Türk Agentur, Mai-1980. Sonderheft 1.

INFO - TÜRK SONDERHEFT ; 1

**INSTITUTIONALISATION DER POLITISCHEN HERRSCHAFT
IN DER TÜRKEI UND ÖKONOMISCHEN AUFGABEN DES STAATES**

In diesem Sonderheft wird der Versuch unternommen! die Funktion der Aktivitäten des türkischen Staates im ökonomischen Bereich zu klären und den Zusammenhang mit der politischen Herrschaftsform in der Türkei aufzuzeigen. Dabei werden die gemeinwirtschaftlichen Aktivitäten des Türkischen Staates insbesondere durch Installierung der " Halbstaatlichen Unternehmen (KIT)" einer analyse unterzogen und daraus Schlußfolgerungen auf politische Situation in der Türkei gezogen.

Preis ; 10,00 DM

Bestellungen gegen Scheckvorauszahlung oder Überweisung auf Kto. 110/ 32 58 bei der Deutsche Bank, 4220 Dinslaken (BLZ. 350 700 30)